

## Bibliographische Daten

**Titel:** Epelein von Gailingen, und was sich seiner Zeit mit diesem ritterlichen Eulenspiegel und seinen Spießgesellen im Fränkischen zugetragen

**Ersteller:** Franz Trautmann

**Signatur:** Amb. 8. 1569

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Sehtes Kapitel.

Worin mehr Streiche erzählt werden, die Epplein in weiterer Zeit verübte.

Zu Nürnberg war nun die Angelegenheit so weit bald wieder im Reinen.

Die Besiegten knirschten wohl noch im Geheimen, waren aber ohne Macht. Dieses Grolls und Ingrimms freute sich Epplein noch lange Jahre. Er selbst aber ließ nicht ab, weit und breit bald Hohn und Schalkheit zu verüben, verbreitete Schrecken über Schrecken, und wurde er auch zu Zeiten von den Nürnbergern geklopft, das socht ihn wenig an, und bracht's wieder dreifach herein. Dann und wann ließ er die Sage ergehen, er sei tot oder fort, ließ sich aber alsbald wieder sehen, ritt bei Sturm, Gewitter oder Sonnenschein über die Felsenkämme nach Muggendorf, und ging in die Kirche, oder er sprengte vor aller Augen in die Wiesent und große Abgründe — und wenn sie zu Nürnberg glaubten, sie hätten doch eine Weile Ruh' in der Stadt, so fand er sich alsbald wieder ein, spielte ihnen einen Streich um den andern und war stets unerkannt. Denn er kam in aller Gestalt und zu verschiedener Zeit, hatte auch seine Leute in der Stadt, nach wie vor, entrann demnach stets, und stand's nagelfest, er sei ein Zauberer, wo nicht gar der Antichrist, und nimmermehr zu bezwingen.

Dem war nun wohl nicht so, und gar nah' sind wir an dem, wo den Epplein sein Schicksal erreichte.

Es war nur diese seine Zeit noch nicht ganz gekommen, und er durfte seinem Uebermute noch genügen.

Saß er also gar oft dort oder da mit den Genossen auf Trameysl oder sonst wo, lacht' viel ob lustigem